

Gautreffen des Thüringer Buchhandels zur Eröffnung der Buchwoche in der Weimarahalle

Ansprache des Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer Wilhelm Baur — Die wichtigsten Bücher des Jahres — Öffentliche Dichterstunde mit Heinrich Zillich

Nach der Eröffnung der Buchwoche in Weimar durch Reichsminister Dr. Goebbels fand am Nachmittag, ebenfalls im großen Saale der Weimarahalle, ein Treffen des Gaues Thüringen der Gruppe Buchhandel statt. Etwa 500 Berufskameraden, Betriebsführer und Gefolgschaft, hatten sich zu diesem Treffen eingefunden, unter ihnen zahlreiche Vertreter aus anderen Gaugebieten.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Thüringer Gauobmanns Wolfgang N a b e, in der er auf den Erfolg der Buchförderungsmaßnahmen durch die Regierung, auf ihre besonderen Erfolge in Thüringen hinwies und weiteren verstärkten Einsatz gelobte, machte der Leiter des Deutschen Buchhandels und Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer Wilhelm Baur einige grundsätzliche Ausführungen über die Einrichtungen der Reichsschrifttumskammer und ihre Aufgaben. Er rief den Anwesenden noch einmal die trostlosen kulturellen Verhältnisse der Verfallszeit ins Gedächtnis zurück, in der ein Kurt Tucholsky oder Alfred Kerr und ihre Trabanten bestimmten, was deutsche »Kultur« und »Dichtung« sei und was nicht. Aus der Gründlichkeit, mit der hier gesäubert werden mußte, erklärte Wilhelm Baur auch die Sorgfalt, mit der die Reichskulturkammer mit sämtlichen Untergliederungen ans Werk gehen mußte. Er unterstrich die großzügigen Förderungsmaßnahmen, deren sich jegliches Kulturschaffen, sofern es deutscher und positiver Art ist, heute bei uns zu erfreuen hat. Und der Erfolg: daß wir gerade in diesem Jahre einer ungewöhnlich schönen und reichen Ernte an wertvollem Schrifttum gegenüberstünden, beweise die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Er gab dann noch ins einzelne gehende Aufklärungen über Maßnahmen, die den Buchhandel insbesondere betreffen und bat um Verständnis und ehrliche Mitarbeit von seiten auch des letzten Berufskameraden. Künftig wird alljährlich einmal im Zusammenhang mit der Buchwoche in Weimar der Buchhandel zusammentreten und Rechenschaft erhalten über alles das, was im Laufe des Jahres an Wichtigem geschah. Er zeigte die Wege auf, die man inzwischen zur Ertüchtigung des Nachwuchses beschritten hat und erkannte vor allem die segensreiche Arbeit der Reichsschule an, die für die innere, wesensmäßige Gleichrichtung der Jungbuchhändler heute eine so entscheidende Rolle spiele. Er ging auf die guten Auswirkungen der buchhändlerischen Arbeitswochen, der früheren Freizeiten, ein und gab bekannt, daß schon vom nächsten Jahre an der Besuch dieser Arbeitswochen in den Ausbildungsplan unseres Nachwuchses eingebaut werde. Wenigstens zweimal während seiner Lehrzeit muß jeder Jungbuchhändler in diesen Lagern gewesen sein, damit wir die Gewißheit haben, über einen Nachwuchs von ausgesuchten Qualitäten zu verfügen, wie er allein unseres verantwortungsbeladenen Standes würdig ist. — Zum Schluß ging Vizepräsident Baur noch auf die äußere Gestaltung der Buchläden ein, die immer ihrer hohen Aufgabe gemäß sich besonders auszeichnen müßten. Schon durch einen Blick ins Schaufenster sollte sich jeder überzeugen können, daß hier ein verantwortungsbewußter Stand am Werke sei, das Volk mit den höchsten Idealen der eigenen Art, Überlieferung, Rasse und Werthastigkeit zu erfüllen. — Langanhaltender Beifall dankte Wilhelm Baur für seine interessanten und wertvollen Hinweise.

Dann versuchte ich in etwa anderthalbstündigen Ausführungen einen Überblick über das bedeutendste schöpferische Schrifttum des Jahres zu geben. Es wurde ein kurzer Gang durch die reiche Jahresernte, deren Zweck es war, den Berufskameraden Fingerzeige zu geben, Hinweise und Anregungen oder aber Bestätigung ihres eigenen Urteils. In der Einleitung meines Buchberichts führte ich etwa aus: Ich halte mich nicht streng an den

Begriff Neuerscheinung. Ich betone ausdrücklich: daß ich selber über diesen unglückseligen Begriff ganz anderer Meinung bin! Wir müssen uns gegen die Modesezerei wenden, die auch im Publikum stark um sich gegriffen hat. Es kommt darauf an, auch das bewährte und erprobte Alte immer wieder hervorzuholen und so werde ich auch hier und da ein paar ältere Titel erwähnen. Wir müssen unser Herz fest machen und es nicht treiben lassen von der Gier nach dem »letzten Schrei!« Denn Kulturbuchhändler sein heißt: prüfen und sichten, dem eilenden Tage seinen Tribut leisten, aber auch die kostbaren Edelsteine bewahren und immer wieder leuchten lassen. Aus diesem Grunde will ich mich auch nicht darauf beschränken, fünf oder sechs Bücher als »das große Geschäft des Jahres« herauszustellen, sondern die ganze Vielfalt ehrlichen Schaffens aufmarschieren lassen, die allein unseres Volkes würdig ist, das auch heute noch — und vielleicht heute mehr denn je! — ein Volk der Dichter und Denker ist. Das Maß, mit dem ich messe, werden Sie bald an dem einen oder anderen Beispiel erkennen: es ist das Maß, das bestimmt ist vom Leben unseres Volkes, von seinen Notwendigkeiten, seiner Geschichte, seiner Arbeit, seiner Treue, seiner Liebe, seinem wackeren Menschentum, von seiner Seele und ihrer schönsten Reise und Entfaltung! So ist es in der Hauptsache ein deutscher Buchbericht geworden, der von unserer völkischen Verantwortung ausgeht und Ihnen eine Heerschau über die Hilfstruppen bedeuten soll, die zur Verfügung stehen, ein Blick gewissermaßen in die Hausapotheke des deutschen Geistes mit ihren hundert wunderbaren Mitteln zur Stärkung, Aufrichtung und Führung der Herzen!«

Den Abschluß des Tages bildete wie in den Vorjahren eine öffentliche Dichterstunde im großen Saal der Weimarahalle, zu der jedermann freien Zutritt hatte. Diesmal las der Siebenbürgener Dichter Heinrich Zillich aus seinen Werken, und zwar die Novelle »Der Urlaub« und einige Gedichte. Gebannt folgten die Hunderte von Zuhörern den Worten und Bildern des Dichters. Starker Beifall belohnte ihn zum Schluß.

Reinhold Wesper - Jena.

Verfügung des Führers über die Wiedergabe seiner Reden

Der »Völkische Beobachter« vom 4. November 1937 veröffentlicht nachstehende Verfügung des Führers:

Bei der Wiedergabe meiner Reden in Broschüren und Buchform oder in Sammelwerken und Zeitschriften treten immer wieder starke Mängel auf. So werden oft ganze Sätze weggelassen und manchmal auch willkürliche und dadurch oft sinnstörende Umstellungen vorgenommen.

Diese Tatsache veranlaßt mich anzuordnen, daß in Schriftwerken obengenannter Art keine Reden von mir mehr zum Abdruck kommen dürfen, wenn sie nicht vorher dem Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Böhler, vorgelegen haben.

Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erläßt der Chef der Kanzlei des Führers und Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums, Reichsleiter Philipp Böhler.

gez. Adolf Hitler

Berlin, den 2. November 1937